



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Flüchtlingsarbeit
in Essen Steele

das Jahr 2016 geht dem Ende zu und wir schauen zurück auf ein Jahr, das viel Veränderung gebracht hat.

Wer kann sich noch an die Anfänge des Notquartiers am Pläßweidenweg erinnern? Das konnte ja nun wirklich nur eine Übergangslösung sein. Dass jetzt aber gar kein Notquartier mehr da ist, damit hätten wir auch nicht gerechnet.

Die Flüchtlinge sind augenscheinlich weg. Aber das ist nur die halbe Wahrheit, denn viele fanden zum Glück Wohnungen in unserer Nachbarschaft.

Mit dem Einzug in Wohnungen ist aber noch lange keine Integration erreicht. Weiterhin sehen wir unsere Aufgabe also darin, den „Neu-Essenern“ Orientierung und Hilfe beim Zurechtfinden in unserer Gesellschaft anzubieten.



Ein wesentlicher Teil sind dabei am Anfang die Sprachkurse, die seit November in der ehemaligen Pestalozzi-Grundschule, Äbtissinsteig 6, stattfinden können. Für Bildungsarbeit dürfen wir 2 Klassenräume und einen kleineren Raum nutzen. Bildung ist nicht nur Spracherwerb sondern aus künstlerische und musische Bildung. Und gerade in diesen Bereich verbinden sich Bildung und Integration. Hilfe hat hier der Verein angeboten, der aus der Arbeit des „Atelierhauses Alte Schule“ hervorgegangen ist.

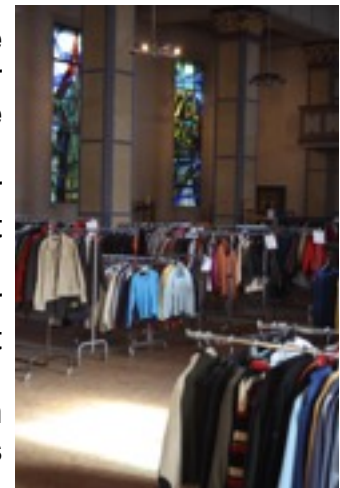
Kooperationen werden aber sicherlich auch mit anderen Initiativen zu Stande kommen. Der Verein „mitempathie e.V.“ z.B. wird ebenfalls die Räume im Äbtissinsteig nutzen. Es gibt eine Zusammenarbeit mit dem SKF und mit weiteren

Interessenten sind wir in Kontakt. Dass sich in Zukunft ein breites Angebot in der ehemaligen Schule etablieren wird, ist sehr wahrscheinlich.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Arbeit in der Kleiderkirche bleiben. Keine 400 Meter liegen die beiden Gebäude auseinander und ergänzen sich deshalb optimal. Da viele die unsere Hilfe benötigen auf den Nahverkehr angewiesen sind, ist es vorteilhaft, dass die Gebäude so nah beieinander liegen. Ein weiterer großer Vorteil ist es auch, dass der S-Bahnhof Steele fussläufig gut erreichbar ist.

Intensivieren wollen wir in Zukunft auch die Lotsen- oder Patenschaftsarbeit. Ganz frisch ergibt sich eine Kooperation mit der AWO, bei der es um Vermittlung von Arbeitsplätzen geht.

Und schließlich geht es immer wieder auch um Begegnung im Alltag. Freizeit und Feiern sind da genauso wichtig wie das Kennenlernen unserer Stadt und Gesellschaft.



Jetzt mag es sich so anhören, als ging es darum jetzt so richtig los zu legen. Das ist wohl auch wahr. Aber uns ist es ganz wichtig auch auf die bisherige Zeit des Runden Tisches zurück zu blicken. Wir können stolz sein auf das bisher Erreichte. Und deshalb möchten wir uns ganz herzlich ausdrücklich auch im Namen der Flüchtlinge bedanken für die Zeit und Mühe, die Sie in die Begleitung der Flüchtlinge investiert haben. Ohne Ihre tatkräftige Unterstützung hätten die Menschen, denen wir uns widmen ein anderes Bild von Deutschland. So viel erlebtes Engagement und Bereitschaft zum gegenseitigen Kennenlernen erhöht die Bereitschaft am Wohl der neuen Heimat mit zu arbeiten.